



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

177 (16.4.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345691)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 9.00 M. — ohne Bestellgeld. Bei erst. Forderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postcheckkonto 17300 Karlsruhe Haupt-Vertriebsstelle K. 2, Haupt-Redaktionsstelle R. 1, 4-6, (Kaiserhaus) Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 6, Schwabingerstr. 19/20 u. Meckelstr. 11. Telegramm-Adressen: General-Anzeiger Mannheim, Erscheint täglich, 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 M. 10. Kolonnenzeile 3-4 M. 10. Kollektiv-Anzeigen werden separat berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabungen wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erhöhenpreisen für ausgefallene oder beschämte Ausgabungen oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Nobiles Nordpolfahrt

30 Stunden Irrfahrt im Sturm und Nebel

Von Mailand nach Stolp in Pommern

Das italienische Polar-Luftschiff „Italia“ ist in Mailand am Sonntag nachmittags 2 Uhr unter der Führung Nobiles mit dem Ziel Stolp aufgestiegen. Russoloni, die städtischen Behörden und eine zahlreiche Menschenmenge sandten ihr Abschiedsgrüße nach.

Um 3 Uhr erschien die „Italia“ über Wien, nachdem es infolge schwerer Gegenwinde mehrere Stunden lang in der Umgebung Wiens getrennt hatte. Das Luftschiff überflog fast die ganze Stadt und schlug dann einen nördlichen Kurs ein, kam aber nur sehr langsam vorwärts.

Das Luftschiff nahm dann seinen Kurs auf die Donau zu, hatte aber

mühsam Gegenwinden zu kämpfen.

denn es brauchte zur Rückkehr der Strecke Schwchat-Wien, die nur 12 Kilometer beträgt, 15 Minuten. Ueber der Donau wandte sich die „Italia“ flromaufwärts und überflog das Zentrum Wiens um 14.30 Uhr. Darauf nahm sie einen nördlichen Kurs. Das Luftschiff fragte durch Funkkontakt bei der Deutschen Wetterwarte in Lindenberg nach der Wetterlage und erbat Mittelungen, ob es östlichen oder nordwestlichen Kurs nehmen müsse. Die Wetterstation in Lindenberg riet dem Luftschiff, den östlichen Kurs, da östlich der Oder das Wetter bedeutend besser sei, als weiter nach Westen.

Um 19.15 Uhr wurde das Luftschiff „Italia“ aus der Richtung Nordost kommend über Cosel gefleht. Das Luftschiff flog in niedriger Höhe über der Stadt Cosel und wandte sich dann der Oder entlang nach Dorn. Eine halbe Stunde später kehrte das Luftschiff jedoch nach Cosel zurück, kreuzte mehrmals über der Stadt Cosel und schien sich zu orientieren. Das Luftschiff war bei seiner zweiten Fahrt über Cosel in der Dunkelheit nur noch an den Lichtern zu erkennen. Es flog dann in der Richtung Westwärts weiter. Der Flugplan des Luftschiffes verläuft sich durch Vorkontakten mit dem Luftschiff in Verbindung zu setzen. Um 20 Uhr wurde die „Italia“ in Gleiwitz gefleht. Das Luftschiff war nur noch an den Lichtern zu erkennen. Um 20.15 Uhr wurde das Luftschiff über Dornberg gefleht. Es flog

über die deutsche Grenze nach Polen

hinüber bis Poremba, nachdem es 10 Minuten lang über Dornberg gefleht hatte. Man vermutet, daß es den Gleiwitzer Flughafen suchte. Es wird versucht, sich mit dem Luftschiff zu verständigen. Nach den letzten in Berlin einsehbaren Funkberichten hatte die „Italia“, die von einem Wetterwarte berichtet wurde, die Orientierung verloren. In einem von der „Italia“ an den Flughafen in Tempelhof gerichteten Telegramm wird um Rat gebeten, ob es empfehlenswert sei, mit Rücksicht auf die schlechte Witterung über dem Standort zu bleiben, oder ob eine Rückkehr nach Italien über Wien-Lai-bach-Triest ratsam sei.

In den oberösterreichischen Städten wurde zwischen 8 und 10 Uhr die „Italia“ wiederholt gefleht. Das Schiff wechselte ununterbrochen die Richtung. Der Flugplan Gleiwitz gab sorgfältigsten Aufmerksamkeiten, die jedoch nicht beantwortet wurden. Anschließend ist auch die Funkstation des Luftschiffes gefleht. In Stolp ist alles zum Empfang des Luftschiffes bereit. Die „Italia“ wird

als Gast des Deutschen Reiches

betrachtet werden und wird solange in Stettin bleiben, bis das Expeditionsschiff „Gitta di Milano“ in Ringöbby vor Anker gegangen ist. Die Entfernung von Stolp nach Ringöbby beträgt rund 200 Kilometer.

Wie bereits gemeldet, hatte Nobile bereits die Rückfahrt nach Mailand in Betracht gezogen, war aber dann doch zum Weiterflug entschlossen. 8.30 Uhr heute früh erreichte die „Italia“ die Barte und wurde in Posen 4 Uhr gefleht. Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium beauftragte den General und die übrigen Expeditionsteilnehmer im Namen des Reiches.

Schwierige Landung

Schließlich ist das italienische Expeditionsluftschiff „Italia“ nach etwa 30 stündiger Irrfahrt heute vormittags 8.30 Uhr im Luftschiffhafen von Seddin bei Stolp gelandet. Das Landungsmanöver gestaltete sich sehr schwierig, da während des Sturmfluges die linke Stabilisierungsfläche des Ballonkörpers fast ganz abgerissen war. General Nobile unternahm drei Landungsversuche, ehe es ihm gelang, so tief herunterzukommen, daß die auf dem Flugfelde aufgestellten Reichswehrsoldaten die Seile fassen konnten. Im nächsten Augenblick sprangen zwanzig Reichswehrsoldaten unter die Hülle, und hielten so mit ihrem Rücken den Druck ab, der das Schiff auf den Erdboden zwang. Trotz des nur sehr geringen Seitenwindes konnte das Luftschiff nur unter größter Vorsicht in die Halle gebracht werden.

Vertreter der Reichs- und preussischen Staatsregierung sowie der Bürgermeister von Stolp bewillkommneten die italienischen Luftschiffer. Ueber den Verlauf des Fluges

erklärte General Nobile den Journalisten,

daß er nach Ueberwindung der Alpen auf heftige Stürme und eine Wand von Schneewolken gestoßen sei. Dadurch sei

das Luftschiff bis in die Karpaten verschlagen worden. Die elektrischen atmosphärischen Störungen, so erklärte Nobile weiter, hätten die empfindlichen Meßinstrumente zum Versagen gebracht, ebenso die Funkanlage. Allmählich habe er die Richtung wieder gefunden, doch sei auf dem Wege von den Karpaten nach dem oberösterreichischen Industriebezirk die linke Stabilisierungsfläche fast ganz abgerissen worden. Ueber die Beschädigung des Luftschiffes wird noch berichtet, daß auch der rechte vordere Motor versagte, sodas das Luftschiff nur mit dem linken vorderen und hinteren Motor arbeitete. Das Luftschiff hat zuletzt nur noch eine Fahrgeschwindigkeit von 60 Stundenkilometern geholt.



Seddin, der Landeplatz der „Italia“.

Einzelheiten

über die „Italia“ und General Nobile sowie biographische und andere auf den Flug bezugnehmende Daten finden unsere Leser auf Seite 4 der vorliegenden Ausgabe.

Zum deutschen Ozeanflug

Der Funkamateurl Steward Davis in Manchester (New-Hampshire), der als erster die Verbindung von der Landung der „Bremen“ in Grenny aufgefassen hat, hat um 22.10 Uhr am Sonntag einen Bericht aufgefassen, demzufolge die „Bremen“ mit der Reparatur gut fortgeschritten und Greenly-Island am Montag nachmittags oder am folgenden Tage verlassen will. Das Luftschiff ist stärker beschädigt, als man erst angenommen hatte. Ein Ersatzpropeller ist zwar nicht vorhanden, da die „Bremen“ eine andere Art benötigt; man hofft jedoch, daß der verborgene Propeller sich wieder zurückklopfen lassen wird. Besondere Schwierigkeiten macht die Beschaffung des richtigen Brennstoffes.

Die Ozeanflieger an Prof. Junkers

Prof. Junkers hat von den Ozeanfliegern folgendes Telegramm erhalten: „Nächst Gott verdanken wir Erfolg geachteten Ost-See-Fluges dem blenden Flugzeug und dem treuen zuverlässigen Motor Ihres Werkes.“

Der deutsche Vorkontakte in Washington erhielt ein Funktelegramm der „Bremen“-Besatzung mit herzlichen Grüßen, die der Vorkontakte mit einem Frankophon beantwortete. Fitzmaurice sandte der irischen Gesandtschaft ein Telegramm, in dem es heißt, seine Kameraden und er hoffen, Newgort in wenigen Tagen erreichen zu können.

Die kanadische Presse veröffentlichte Äußerungen von Fitzmaurice über den Flug. U. a. erklärte er, wenn es möglich sei, die „Bremen“ zu reparieren, werden sie nach New-York fliegen. Während des schweren Fluges habe sich die Maschine hervorragend gehalten. Keine einzige Schraube



habe sich gelockert und nicht ein einziges Schornstein sei verloren gegangen.

An Bord des auf der Insel gelandeten Flugzeuges des Kanadiers Dr. Emsinger befindet sich auch der bekannte Flieger Schiller. Die beiden Piloten haben die Absicht, ihre deutschen Kameraden abzuholen.

Ehrung Abbls

In Ehren des deutschen Ozeanfliegers Hauptmann Köhl hat die deutsche Luftfahrt zu seinem 40. Geburtstag ihr größtes und modernstes Flugzeug, die D 1810, auf den Namen „Germann Köhl“ getauft.

Das Tarifexperiment der Reichsbahn

Durch den einmütigen Beschluß des Reichstags, die Reichsregierung zu erlauben, in keine Erhöhung der Eisenbahntarife zu willigen, hätte der Versuch der Reichsbahn, den Fehlbetrag von 250 Millionen Mark in einem 5 Milliarden-Etat durch einen fünfprozentigen Aufschlag auf die Personen- und Gütertarife wieder weit zu machen, erledigt sein müssen. Denn in der Ablehnung dieser Methode sind sich nicht nur der Reichstag und das Reichskabinett einig gewesen. Der Reichsverkehrsminister hat ausdrücklich am 7. März erklärt, daß die ihm vorliegenden Unterlagen eine Rettung der Reichsbahn nicht erkennen lassen, und daß das Kabinett deshalb keiner Tarifierhöhung zustimmen könne. Diese Erklärung hat er am 24. März wiederholt unter Hinweis darauf, daß die Monate Januar und Februar der Reichsbahn eine Mehreinnahme von 60 Millionen gebracht haben.

Mit einer soch einmütigen Ablehnung eines neuen Tarif-experimentes der Reichsbahn könnte man sich beruhigen, wenn nicht das Verfahren der Reichsbahn vor einem Jahre, durch das der deutschen Wirtschaft trotz ebenfalls einmütiger Ablehnung durch den Reichstag durch eine Fortw-erhöhung schließlich doch 200 Millionen Mark aufgebracht worden sind, der Reichsbahn offenbar als Muster dient. Auch der Reichspost wurde, als sie zuerst mit ihrer Forderung, die Posttarife zu erhöhen, herauskam, nachgewiesen, daß ihre Einnahmen im Januar und Februar beträchtlich niedriger seien. Sie überhörte aber diese Feststellung und wies überdies darauf hin, daß sie bei einer Ablehnung der neuen Posttarife nicht in der Lage sein werde, die begonnenen Bauten durchzuführen und ihre Aufträge bei der Industrie aufrecht zu erhalten. Gerade vorher waren nämlich beträchtliche Bestellungen gemacht worden.

Genau so macht jetzt die Reichsbahn daran aufmerksam, daß beim Ausbleiben der notwendigen Mittel viele Pläne stillgelegt und Bestellungen zurückgezogen werden müßten. Jedenfalls ein eigenartiges Verfahren, erst die Bestellungen zu machen und dann zu erklären, um sie zu bezahlen, müsse man die Tarife erhöhen. Ein großer Teil dieser Bestellungen betrifft jetzt die weitere Elektrifizierung der Reichsbahn. Wenn nun der Präsident des Verwaltungsrates, der Reichsbahn, Dr. v. Siemens, der der Elektro-Industrie bekanntlich nicht fernsteht, in der Präsidiallösung des Reichsverbandes der deutschen Industrie die Tarifierhöhung der Reichsbahn im Interesse der notwendigen Ausgestaltung der Anlagen verteidigt hat, so sind der deutschen Industrie diese Bestellungen sicherlich zu gönnen, schon weil sie ihr über eine Periode eines zeitweiligen Zurückbleibens des Exportes hinweghelfen, aber es muß Grundfals einer umfänglichen Finanzwirtschaft bleiben, die Ausgaben auf die Einnahmen abzustimmen, nicht umgekehrt. Nun versucht die Reichsbahn genau wie die Reichspost das, was sie auf anderem Wege nicht erreichen konnte, auf einem Umwege zu erlangen. Die Reichspost hatte sich Ende Juli, zwei Tage nachdem der Reichstag nach einer nachmaligen Ablehnung einer Erhöhung der Posttarife in die Ferien gegangen war, diese Posttarife hinter dem Rücken des Reichstages durch ihren Beitrag bewilligen lassen. Der Reichstag hat dann seltener Weise diese Präklariation seiner Rechte wortlos eingestiftet.

Jetzt ist dieser Reichstag aufgelöst und die Reichsbahn wird denselben Weg beschreiten wie vor einem Jahre die Reichspost. Sie will dem Verwaltungsrat eine Tarif-schrift vorlegen und in ihr die Forderung einer Tarifierhöhung genauer begründen. Wird auch dieser zweite Vorstoß vom Reichskabinett pariert, so will man die Entscheidung des Reichsbahngerichtes anrufen. Denn genau so wie die Reichspost schon zwei Wochen nach Schluß der Reichstags-sitzung die erhöhten Tarife in Kraft setzte, so hat jetzt auch die Reichsbahn größte Eile, will sie die neuen Tarife doch schon Ende April durchdrücken. Man will also die Zeit bis zu den Reichstagswahlen ausnützen. Man will sich also das, was der Reichstag und das Reichskabinett abgelehnt und was der Reichsverkehrsminister ausdrücklich als unvertretbar erklärt hat, auf Umwegen erfüllen.

Daß die Frage einer Tarifierhöhung auch aus verkehrstechnischen Gründen mit größter Vorsicht zu behandeln ist, ergibt sich schon aus der Entwicklung der Dinge in Nordamerika. Denn obgleich die gegenseitige Konkurrenz der 900 selbständigen Eisenbahngesellschaften in den U.S.A. für eine Niedrighaltung der Fracht- und Personentarife sorgt, ist dort seit etwa vier Jahren eine bedeutliche Abwande-rung zum Auto und zu den Wasserstraßen zu spüren, und es entwickelt sich eine Arbeitslosigkeit in dem Sinne, daß dem Kraftwagen die Transporte auf nahe und mittlere Entfernungen zufallen, die Bahn aber und die Wasserstraßen den Fernverkehr besorgen. Das ist auch für uns insofern von Bedeutung, als 57 v. H. alle auf deutschen Eisenbahnen beförderten Güter auf die Entfernung bis zu 100 Km. entfallen. Nun verfügt Nordamerika allerdings über die Bevölkerung von 20 Millionen Autos bei einer Bevölkerung von 120 Millionen. Bei den kürzeren Entfernungen in Europa werden wir niemals auch nur annähernd solche Zahlen erreichen, was auch gar nicht zu wünschen ist. Immerhin hat sich die Zahl der Personen- und Kraftwagen bei uns in den letzten Jahren verdreifacht. Nach sachmännischen Feststellungen erreicht die Güterbeförderung durch das Auto in Deutschland bisher rund 5 Millionen Tonnen, und das bedeutet allerdings nur 1 v. H. des Eisenbahngüterverkehrs. Der Reichsbahn sind also durch den Kraftwagen erst ganz minimale Verluste entstanden. Aber sie sind im Wachsen, denn der Kraftverkehr ist auch auf mittlere Entfernungen, z. B. zwischen Mitteldeutschland und den Ruhrgebieten, in steter Zunahme. Die regelmäßigen besonnenen Verbindungen erziehen sich steigender Beliebtheit. Der Betrieb und damit die Tarife dürften sich auch noch verbilligen, je mehr der

Wohnungsbau, der bereits in Dutzenden von ...

Wohnungsbau, der bereits in Dutzenden von ...

Wohnungsbau, der bereits in Dutzenden von ...

Die Reichshilfe für die Landwirtschaft

Berlin, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.)

Wenn man sich an die ungeliebte Tätigkeit der ...

Wirk und die Berliner Geistesfreiheit

Berlin, 15. April. (Von unserem Berliner Büro.)

Sulkanbruch auf Java

London, 16. April. Aus Batavia wird gemeldet, daß

Frühlings-Erwachen als Oper

Wie sich durchweg bei seinen früheren Bühnenwerken, so

Ettinger ist mit diesem ganz ähnlich wie in früheren

Am schlußlich drückt sich der Tonleiter an den ...

16 Parteien auf dem Stimmzettel

Die Reihenfolge der Parteien auf dem Stimmzettel

1. Sozialdemokratische, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3.

Badische Politik

Der badische Personaletat

Der von den badischen Beamten schon lange erwartete

In einer einleitenden Vorbemerkung wird betont, daß die

Nach einer Zusammenfassung der im Personalanhang

In planmäßigen Beamtenstellen sind 1927 gegenüber

Der neue portugiesische Präsident

Lissabon, 16. April. Die Wähler entschieden sich

Verkehrskatastrophe in Berlin

5 Todesopfer und eine große Anzahl Verletzte

Auf der abgelaufenen Straße geriet in einer Kurve

Die Schulfrage

Berlin, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.)

Fort mit der Befragung!

Berlin, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.)

Letzte Meldungen

Arbeitskonflikt im Bankgewerbe

Berlin, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.)

Mit einem Eisberg zusammengestoßen

London, 16. April. Gestern traf hier der kanadische

200 Opfer einer Lawinenkatastrophe

Santiago de Chile, 16. April. Nach nicht bekänten

Kindliche Anstalt

Walter und Mutter haben zum ersten Male ihre kleine

Mutter, bist du da? Ja, mein Kind, ich bin hier.

Wissen Sie das?

Als niedrige Lufttemperatur sind an einzelnen Tagen

Die Säure der allgäuischen Mummien sind aus dem

Je mehr Wasser die Pflanzen verdunsten müssen,

Wäckermeister Meyer, der auf dem bekannten

Antonia Gustaf Adolf von Schweden nach

88 Häufe liefern 1 Kilo Gramm Dammwolle.

manche musikalisch sein gearbeitete Szenen, ...

Nationaltheater Mannheim. Die Einstudierung

Wirtschaftliches • Soziales

Ablehnung des Schiedspruches im Berggewerbe

Die Ortsgruppe Mannheim des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bergangehörigen hielt, so wird uns geschrieben, im Saale des Volkshauses eine Versammlung ab, zu der als Referent Herr Schattner-Stuttgart gewonnen war. Der Referent gab einen Bericht über die letzten Reichstagsverhandlungen in Berlin. Der dort gefällte Schiedspruch sieht wohl eine abtrotzente Gehaltssteigerung vor, es ist aber dabei zu erwähnen, daß in vielen Städten diese Erhöhung durch den Wegfall der Ortsbesonderzuschläge ausgeglichen wird. In Mannheim ist es sogar so, daß die Bergangehörigen sich trotz dieser Gehaltssteigerung, die am 1. April in Kraft getreten ist, um 2 Proz. schlechter stellen. Nach eingehender Diskussion erklärten sich alle Anwesenden gegen eine Stimme für Ablehnung des Schiedspruches.

Städtische Nachrichten

Gastwirtsch.-Ausstellung

Dem Hauptproblem im Gastwirtsch. wesen, der Frage des rationellen Küchenbetriebes, der Wahl der richtigen Heizung, wird durch die Einrichtung einer kompletten Gasgroßküche und einer elektrischen Konditorei durch die Stadt, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Mannheim, besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In der Gasgroßküche, die neben einem modernen Gasflammenherd mit einem Gasbrat- u. Badofen, einer motorisch angetriebenen Spießbrateneinrichtung, einem Grill und den zu einem modernen Restaurationsbetrieb gehörigen elektrischen Maschinen, sowie einer elektrischen Kühlrichtung ausgestattet sein wird, werden alle Speisen restaurationsmäßig während der Dauer der Ausdehnung vor den Augen des Publikums zubereitet. In der Konditorei, die vollständig elektrisch betrieben wird, werden die Besucher Gelegenheit haben, nicht nur die Entstehung der Backwaren aller Art zu sehen, sondern auch die Präzisionsfabrikation praktisch verfolgen zu können. Sowohl der Restaurationsbetrieb, wie auch die Konditorei wird in einem Rahmen gezeigt werden, wie dies sonst nur bei Ausstellungen allerersten Ranges möglich ist, jedoch sich auf dieser Schau für den Kochmann eine selten günstige Gelegenheit bietet, sich über den Stand der Technik und der Preisgestaltung ein abschließendes Urteil zu bilden.

* Berief wurde Regierungsrat Dr. Rudolf Seiber beim Bezirksamt in Karlsruhe an das Bezirksamt in Mannheim.

* Die Erstkommunikanten, die gestern zum Tisch des Herrn schritten, verteilten sich auf die einzelnen Pfarren wie folgt (die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres): Obere Pfarre 41 Knaben, 87 Mädchen. Untere Pfarre 59 (79) Kn., 54 (84) M., St. Josef-Pfarre 89 (93) Kn., 98 (101) M., Liebfrauen-Pfarre 64 (70) Kn., 69 (78) M., Herz-Jesu-Pfarre 126 Kn., 110 M., St. Bonifatius 57 (59) Kn., 56 (56) M., St. Joseph 83 (69) Kn., 47 (62) M., St. Jakob-Neudorf 89 (72) Kn., 81 (60) M., Waldhof 85 Kn., 83 M., Aferial 38 (44) Kn., 31 (37) M., Heidenheim 21 Kn., 20 M., Rheinau 24 (25) Kn., 30 (45) M.

* Lebensmüde. Am Samstag vormittag sprang eine 45 Jahre alte Steinmetzin aus der Schweigergasse, wohl infolge eines Nervenleidens, von der Kiebbahnbrücke in den Neckar. Ungefähr 200 Meter weit unterhalb der Brücke wurde sie von dem 24 Jahre alten hildischen Arbeiter Friedrich Sillinger, wohnhaft T. 4, 18, gerettet. — Am Samstag vormittag verstarb eine 21 Jahre alte Hausangestellte in der im Stadteil Lindenhof gelegenen Wohnung ihrer Dienstherrin durch Einatmen von Leuchtgas, das das Leben zu nehmen. Grund zur Tat soll Liebeskummer sein. Die beiden Lebensmüden wurden ins Allg. Krankenhaus eingeliefert.

* Radlerunfall. Western stieß ein 38 Jahre alter Maler mit seinem Rade auf dem Friedrichsring mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Radler wurde von dem Kraftwagen mehrere Meter weit geschleift und erlitt eine Rippenquetschung. Der Verunglückte fand Aufnahme im hildischen Krankenhaus. Bei weiteren neun Zusammenstößen wurden drei Radfahrer leicht verletzt. Der Sachschaden ist teilweise erheblich.

* Vom Eisenbahnwagen gestürzt. In das Allg. Krankenhaus wurde am Samstag ein 45 Jahre alter Tagelöhner eingeliefert, der in einem Betrieb an der Sandhofstraße bei Verladearbeiten von einem Eisenbahnwagen stürzte, mit dem Rücken auf die Puffer fiel und eine Quetschung davontrug.

Ein Nachtflug des Ozeanfliegers Hermann Köhl

Von ihm selbst erzählt

Im Abendmorgen des 10. Oktober 1925 fand am westlichen Himmel eine geschlossene, schwarzdunkle Wolkenwand, die sich bei mittlerer Schwund mehr und mehr vergrößerte und 10 Uhr 15 mit ihrem oberen Rand über Berlin fand. Das Observatorium Lindenberg hatte starke Gewitter aus Nordwesten im Auge gemeldet. In diese Wetterlage horchte das Flugzeug hinein. Je dunkler die Wolkenwand heranrückte, desto heller strahlte die Beleuchtung Berlins. Die Flugtrasse bis Brandenburg war mit Lichtern besetzt und die Sicht bis dorthin gut. Nach Brandenburg empfing uns dicke Winternis. Nur schwach leuchteten die roten Fackeln von der Flugwache Hohenbrunn, danach dikes Dunkel. Ein schwacher roter Lichtschein, der sich mehr und mehr verstärkte, leitete uns weiter unserem Ziele zu. Es ist heute zum erstenmal in Lindow eine rot leuchtende Neonröhre, und dahinter blühen die Drehtischleuchtwerfer von Keller und Lubme auf. Die Wolkenbedeckung ist bis Keller geschlossen, nach Keller läßt sich die Wolken etwas, und der im Osten aufgehende Halbmond läßt ihre Konturen schwach erkennen. Die schwarze Nacht hat sich in ein dunstiges Grau verfärbt. Aus den Dörfern und Städten blinzeln schwach vereinzelte Lichter heran. Das Flugzeug hat Keller passiert. Noch ist alles in schänter Ordnung. Vom Boden ist nichts zu sehen, nur die Seen bei Lindow heben sich als helle Flächen ab.

Da, fern im Norden, ein großes Aufleuchten. Noch hat das Flugzeug Lubme nicht erreicht, als dort in Richtung Warnemünde Blig auf Blig die Erde mit den Wolken verbindet, in der Dunkelheit noch greller und schärfer zu sehen als am Tage. Baumdicke Generalien führen vom Himmel zur Erde nieder und erleuchten weithin die Gegend. Allem Anschein nach war das Gewitter noch sehr entfernt, und es bestand immerhin die Möglichkeit, daß es nach Norden auszog, wie und beim Start aus Warnemünde mitgeteilt worden war. Nach Keller passierten wir nochmals eine rote Neonröhre mit ihrem milden, beruhigenden Leuchten, nach dieser einlge Lichter von Hohenbrunn und nochmals eine blau leuchtende Neonröhre. Inzwischen waren auch schon in der Ferne die Scheinwerfer von Neukölln und Schwentinia zu sehen, die gleich großen weißen Punkten die Wolkenbedeckung mit mächtigem Schein bestrichen und uns unseren Weg durch die Winternis

* Eine Gehirnerkütterung erlitt am Samstag ein 19 Jahre alter Tagelöhner, der infolge eines epileptischen Anfalls auf der Neckarquertrasse von seinem Fahrrad stürzte. Der Verunglückte wurde ins hildische Krankenhaus verbracht.

* Falscher Generalalarm. Durch einen unbekanntem Täter wurde gestern Abend um 9.55 Uhr die Scheide vom Feuerwehmelde K 1, 8 (Breitestraße) eingeschlagen und die Berufsfeuerwehr alarmiert. Es ist unbegreiflich, daß der Täter unerkant entkommen konnte, da die Breitestraße um diese Zeit doch noch ziemlich belebt ist.

* Ein bedeutender Gelddiebstahl wurde dieser Tage im Schalterraum der Stadt Sparkasse verübt. Es kamen 1000 M in 50 Markscheinen abhanden die in einem alten Sparfassenumschlag lagen.

* Unausgeklärte Diebstähle. In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: 7 Stück verschiedene Schraubenschlüssel, eine Werkzeugtasche mit einer Anzahl Autowerkzeuge, eine Luftpumpe, ein Wagenheber mit Hebel, 2 Händlertzen, eine Feilspitze mit Rippel, eine Reifendecke und eine Landkarte aus einem Auto in der Scheidenstraße. — Ein Photographenapparat, Marke „Bellar“, Camera 6 zu 9, aus einem Hausflur in der Seidenheimerstraße. — Aus einer Bauhütte in Redarau ein Paket mit 5 Kg. Drahtstiften, 85 Millim. lang und 2 Steinmeißel von 25 Ztm. Länge.

* Seinen 75. Geburtstag begeht am morgigen Dienstag in guter Kräftigkeit und Frische Herr David Gärtner, Metzgerei H 7, 34.

* Seinen 70. Geburtstag begeht am morgigen Dienstag der Rosenboote a. D. Georg Weiser, wohnhaft Friedrichsstraße 12.

* Todesfall. Kurz nach seinem 66. Geburtstag ist in Fahr Bezirkskierarzt a. D., Veterinärarzt Karl Hammer, gestorben. Er kamme aus Mannheim und war zuerst von 1888 15 Jahre hindurch im Bezirk St. Blasien als Bezirkskierarzt tätig. Ebenso war er längere Zeit in Wertheim anlässlich und bis von 1910 bis zu seiner im Jahre 1924 erfolgten Zurücksetzung im Bezirk Fahr seine Amtstätigkeit aus. Hier war er auch technischer Leiter der Rinderzuchtgenossenschaft Fahr, Vorstandsmittglied des Pferdezuchtvereins Kärzell und Vorstand des Rennvereins Fahr-Kärzell. Der Fleißschauerbezirksverein hatte ihn zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannt.

* Die neuen Münzmarkstücke werden zurückgezogen. Die neuen Münzmarkstücke sind vom Ausland zurückgewiesen worden, weil sie keine Landesbezeichnungen haben und der Wert der Münzen nicht in Zahlen erkennbar sei; denn die Bezeichnung „Fünf Reichsmark“ könne man im Ausland nicht lesen. Die Münzverwaltung sieht sich jetzt genötigt, die Münzen zurückzugeben und ein Münzmarkstück mit einer Zahl „5“ zu prägen.

* Radfahrwege. Eine wichtige Entscheidung haben die preußischen Ministerien für Landwirtschaft und für Handel dahingehend gefaßt, daß nach den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung die neben dem Fuhrmann hinführenden, nicht erhöhten Bahnrücken auch in solchen Fällen von Radfahrern befahren werden dürfen, in denen sie in der Fahrtrichtung links ablesen sind. Auch das Reichsverkehrsministerium hat bekanntgegeben, daß bei den Verhandlungen über eine einheitliche Straßenbauordnung für die Hauptverkehrsstraßen die Frage des Radfahrverkehrs angemessene Beachtung finden soll. Ferner ist der Zentralstelle für Radfahrwege die Genehmigung erteilt worden, innerhalb des abgemessenen preußischen Staatsgebietes bis zum 31. Dezember 1928 durch Anbringung von plombierten Sammelbüchsen in den Verkaufsstellen der Fahrradhändler Geldsammelungen zu Gunsten der Verbesserung befahrender und der Anlage neuer Radfahrwege zu veranstalten.

Veranstaltungen

Bei den Zwergen

Man wird unwillkürlich an das bekannte Märchen erinnert, wenn die abwechslungsreichen Bilder der Singer Widgeis-Revue am kommenden und nächsten Tage im Apollotheater vorüberziehen. Bei den Minutanten-Ensembles, die früher im Variete oder auf der Wiese zu sehen waren, mußte immer ein Manö so gestellt werden: die mehr oder weniger deutlich merkbare Mißbildung der Minutanten. Bei der Singer Widgeis-Revue ist dieser Nachteil nicht zu entdecken. Man hat in der ganzen Welt noch wohlproportioniertere kleinen Menschen gefahndet und infolgedessen ein Ensemble zusammengebracht, das in äußerer Erscheinung und Leistung nicht zu übertreffen ist. Die Bilder beginnen mit altgriechischen Spielen eines über geradezu erstaunliche Körperkräfte verfügenden Minutanten im Tille Silberweber Schöpfers. Der winzige Kraftsmich erscheint in einem römischen Streitwagen auf der Bühne. Die Produktionen spielen in dem Döben eines Reiters, der auf einem Pony sitzt. Nicht minder ausgezeichnet arbeitet ein ägyptischer Zauberer. Man sieht keine alltäglichen Tricks. Dann

springen eine Anzahl Combonakrobaten auf Pönden auf die Bühne. Brillant sind die Pyramiden, die die ägyptischen Reiterlein stellen. Einer fährt sogar einen Salto über sechs Vierde aus.

Ausgezeichnetes wird auch in Gesang und Musik geboten. Die Leistungen der Jazzband sind geradezu verblüffend. Besser kann das hervorragende Spezialorchester nicht spielen. Der Clou dieser sicher einzig in der Welt dastehenden Musikerschar ist der Kapellmeister, ein Künstler mit einer ganz erstaunlichen Musikalität, ein blendender Dirigent, der sein Temperament auf jeden einzelnen Musiker überträgt, ein vorzüglicher Geiger und nicht zuletzt ein Vortragskünstler, der die New Yorker Gefangenschlager virtuos wiedergibt. Auf die Jazzband konzentrierte sich denn auch der Beifall des enthusiastischen Premierenpublikums. Der Vorkampf, den zwei Künstler bestritten, ist keineswegs eine Parodie. Aber die Ueberlegenheit des einen, der von vornherein sich sehr scharf ins Zeug legt, ist zu groß. Schon nach einigen Gängen wird der andere abgesetzt. Hervorragend dressiert sind die drei weißen Zwergelianten, die trotz ihrer Zierlichkeit — klüppertartig im Vergleich zu den normalen Kaffeebänken — neben ihrem winzigen Herrn und Gebieter riesenhaft wirken. Zum Schluß „Amors Triumph“, eine blendende Aushaltungsnummer, in der im Genre der modernen Revue sämtliche Künstlerinnen mit ihren Kavaliern in entzückenden Toiletten einen altertümlichen Brauttag darstellen. Alles in allem: diese Revue der kleinen Menschen ist in vielfacher Hinsicht eine Sensation.

Der erste Teil des Programms bietet erstklassige Varietékunst. Einem jamosen Nollschaffl Eske Dollas und ihres Partners folgt brillante Handpringerei durch Junglas u. Co. Die komische Hälfte der Zwei ist zweifelsicherstehend. A. u. B. B. B. sind unübertrefflich im Ausführen von Billardkugeln. Der imponierende Schläger ist das Musikinstrument mit einem am Kopfe des Künstlers befestigten Instrument, gegen das die Billardkugeln mit dem Duet geschleudert werden. Den Weg zu Kraft und Schönheit hat die Trapezkünstlerin Hanni Warden auf das erfolgreichste beschritten. Jacken Rakon ist ein Akrobatikünstler von wirklich affenartiger Behendigkeit. Wenn man sieht, mit welcher Leichtigkeit er an dem zum Pöfond gespannten Seil in die Höhe klettert, glaubt man in der Tat einen Vierhänder vor sich zu haben. Robert Welling und Partner erwideln in einem ausgesprochenen Managierintermezzo viel Komik und bieten ausgezeichnete Tierdressur.

* Dem volkstümlichen Abend, der gestern im Ribefungenloal von dem Gau Pöfalz des Deutschen Mandolinen- und Gitarren-Bundes veranstaltet wurde, war ein abwechslungsreiches Programm zugrunde gelegt. Die aus 100 Mann bestehende Kapelle vollbrachte unter der Leitung des Gaudirigenten und Bundesleiters Friedrich Walther unter Orchesterbegleitung eine vorzügliche Leistung. Das Zusammenspiel und der ausgezeichnete Vortrag der Vortragsstücke sind besonders lobend hervorzuheben. Der Clou des Abends war jedoch Frau Friede Fels, die wir bereits vor drei Wochen gewürdigt haben. Der ausgezeichnete Eindruck, den ihr erstes Auftreten hinterließ, wurde gestern noch verstärkt. Lieder von Schuber und R. Strauß, Arien aus „Glocondo“, „Butterfies“ und „Tannhäuser“, erhabere italienische Gesänge, sowie als Inzude eine Arie aus „Tosca“ zeigten ihre Vortragskunst in blendendem Lichte. Musikdirektor Karl Bartold begleitete am Flügel und an der Orchesterorgel Franz Lorch spendete heitere Rezitationen von Guckstein und Heinrich von Bellheim mit gewohnter Routine.



Kaiser-Borax geruchlos
Kaiser-Borax extraparfumiert
Kaiser-Borax-Seife
Kaiser-Borax-Shampoo
die unübertroffenen und hochwertigen
Qualitäts-Erzeugnisse der Firma
Heinrich Mack Nachf. in d.

Gewitter und Sturm findet der Nachtflieger, der Pioneer der Wüste, sein Ziel. (Aus dem Werk „Jugendentschlands Pionierbuch“, Herausgegeben von Edgar Blecker-Rohlfahrt, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.)

Kunst und Wissenschaft

© Geheimrat Professor Dr. Thoma-Heidelberg nach Bonn bernien. Der Geheimrat Prof. Dr. Richard Thoma, der Ordinarius für öffentliches Recht und Politik an der Universität Heidelberg hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Bonn auf den 1. Oktober 1928 angenommen. Am 19. Dezember 1874 in Töbnaun geboren, habilitierte Geheimrat Thoma nach längerer Tätigkeit im badischen Staatsdienst, 1906 in Freiburg und 1908 nahm er einen Ruf nach Hamburg und 1909 einen solchen nach Tübingen an. Seit 1911 wirkte er als Nachfolger Jellens in Heidelberg und hat mit allem Nachdruck die Interessen Heidelbergs beim Kanalbau vertreten. So war er auch langjähriges Mitglied des Bürger-Anschusses gewesen. Seine Vorlesungen über Staatslehre gehörten zu den beliebtesten der Universität Heidelberg, für die sein Weggang ohne Frage einen Verlust bedeutet.

© Verein für Kirchengeschichte in der evang. Landeskirche Badens. Auf Grund einer Entschließung der evang. Landessynode bildete sich nach dem Kriege eine kirchengeschichtliche Kommission, bestehend aus einem Mitglied der Kirchenbehörde, der Heidelberger theologischen Fakultät und einem Mitglied der Synode. Sie hat 8 kirchengeschichtliche Schriften herausgegeben. Die durch die Inflation unterbrochene Arbeit soll nunmehr und zwar in anderer Form aufgenommen werden: es ist beabsichtigt, wie in anderen Landeskirchen so auch in Baden einen Verein für Kirchengeschichte zu gründen, damit das Interesse für diesen Zweig der theologischen Wissenschaft in möglichst weite Kreise dringt. Die wissenschaftliche Leitung liegt in der Hand von Professor D. Bauer in Heidelberg. Mitglieder des Vereins können einzelne Personen und Körperschaften werden. Durch einen Rufschuß der Landessynode wird es möglich sein, den Vereinsmitgliedern die periodisch erscheinenden Veröffentlichungen unentgeltlich zu liefern. Als erste Schrift der neuen Reihe erscheint demnächst eine Abhandlung von Farrer Robe in Anlehnung über „Eine alte handschriftliche Kunde mit der ältesten Kirchengründung in badischen Landen“. Kirchengemeinderat und Oberkirchenrat begrüßen das neue Unternehmen aufs freudigste und fordern zum Beitritt auf.

Sport und Spiel

Athletik-Verbeabend

Klemm und Ringling Ludwigshafen erreicht dem WM den 12. Platz mit 12:2 — Propagandakampf Wehring-Rupp

Der Ringkampf, eine der angesehensten Disziplinen schon im Altertum, fand in Mannheim in der Zeit kurz nach dem Kriege in hoher Blüte, sodass alle Veranstaltungen, die der auf diesem Gebiete in Mannheim führende Verein für Körperpflege von 1888 vom Stapel lieh, ein ausverkauftes Haus brachten. Diese Zeit ist leider vorbei. Inzwischen hat die Schwerathletik eine nicht so leicht mehr zu machende Einbuße erlitten. Es fehlte an Veranstaltungen, um das Interesse an der Sache wachzuhalten. So kam es, dass der Athletik-Verbeabend des Vereins für Rollenspiele am vergangenen Samstag im Ballhaus, trotzdem er mit einem ausgezeichneten Programm verbunden war, nicht den nötigen Widerhall im Publikum fand und den erwarteten Besuch nicht aufwies, auf den man gehofft hatte. Trotzdem Namen wie Wehring und Rupp auf dem Programm standen und man den Beginn der Veranstaltung um fast eine Stunde hinauszog, kamen nicht mehr als die, die schon Freunde des Athletiksports waren, neue Anhänger müssen erst wieder gewonnen werden durch anhaltende Werbearbeit. Dem WM, der einen großen Eier an den Tag legt und mit Faust- und Ringkampfsportarten immer wieder unermüdet auf den Plan tritt, wäre ein besserer Erfolg nicht nur in finanzieller, sondern auch in sportlicher Hinsicht beizubringen gewesen. Daß auch die sportliche Seite für den WM ungenügend ausfiel und der Ringkampf um den von der WM gestifteten Pokal verloren ging, sollte den Veranstalter jedoch nicht davon abhalten, auch in Zukunft rüstig auf dem eingeschlagenen Wege weiterzuschreiten, wenn das Glück, dieser eigenartigen Weise, ihm auch nicht immer freu ist. Die große Ehre, bahnbrechend zu wirken, ist dem WM nicht zu nehmen.

Es war ein Verbeabend im reinsten Sinne des Wortes: Töchter Ringkampf von ansehnlichen technischen und kraftvollen wie auch exakten Leistungen im Gewichteseben und der Ringkampfsiege der Sp. 06 Mannheim haben dem Abend das richtige Gepräge. Die Pokalkämpfe zwischen dem Stemma- und Ringklub Ludwigshafen und dem V.f.K. waren wirkungsvoll umrahmt von Jugendringkämpfen, der hervorragenden Arbeit der Stemmaer des Vereins für Körperpflege, der über Ringgewichtsriege, einem Herausforderungs- und schließlich einem Propagandakampf.

Den Auftakt machten die jugendlichen Ringer Sp. 06, V.f.K. und R. 1. Le. Sp. 04 Mannheim, sowie Gaas-V.f.K. und R. 1. Le. Sp. 04 Mannheim, von denen nach sehr schnellem Treffen über die Distanz die beiden hier einen klaren Punktsieg landeten.

Paganitz-Birmanns betrat Johann mit Rupp, dem deutschen Olympiakandidaten im Halbschwergewicht, den er herausforderte hatte, die Waite. Das Körpergewicht hatte er vor sich, doch als Rupp diesen Nachteil durch vorzügliche Arbeit und feine Technik aus. Die ersten zehn Minuten verließen hartnäckig im Stand, bis dann durch das Los Rupp in die Bodenlage wurde. Hier verstand er es, in äußerst geschlossener Position alle Angriffsversuche seines Rivalen abzuwehren. Dagegen gelang es Rupp, bei dem darauf in Bodenlage befindlichen Paganitz sich klar die Punkte zu sammeln, die für seinen Sieg notwendig sind, denn auch der noch folgende Standkampf verlief stark ausgeglichen. Mit einem Punktvorsprung und somit Sieg für Rupp trennen sich beide. Der Rückkampf findet demnach in Birmanns statt, der ebenfalls notwendig werdende dritte Kampf befechten, da von drei Kämpfen zwei an einen Ringer fallen müssen.

Allgemeine Anerkennung fanden die kraftvollen Leistungen der V.f.K.-Ringer Reinstadt, Wildenberger und Fischer, die mit den schwereren Gewichten wie mit Papiergeräten umgingen. Im einarmigen Ringen brachten Reinstadt und Wildenberger je 130, Fischer 140 Pfund zur Höchstleistung, im einarmigen Ringen demnach Reinstadt 170 Pfund, im beidarmigen Reinstadt 200 Pfund, der Schwergewichtler Fischer 250 und der im Leichtgewicht liegende Reinstadt ebenfalls 250 Pfund. Reinstadt, der mit 200 Pfund als Leichtgewichtler den Weltrekord hält, dürfte auch bei der Olympiade kaum aus dem Sattel zu werfen sein; denn die Sicherheit, mit der er umgeht, muß man gesehen haben, um überzeugt zu sein, daß er noch nicht am Ende seiner Laufbahn angelangt ist.

Sehr selbstlos aufgenommen wurden auch die exakten Vorführungen der Ringgewichtsriege der Sp. 06 Mannheim, deren acht Mitglieder sich ihrer Aufgabe in muster-gültiger Weise entledigten.

Die Pokalkämpfe wurden von den Ludwigshafenern mit einer Schärfe durchgeführt, die oft an die Grenze des Sportlichen heranreicht. Einige Kämpfer suchten die Gleichwertigkeit der V.f.K.-Ringer durch unso ungenügenden Angriff weit zu machen. Wenn auch das Ergebnis von 12:2 für die Pfälzer ein erdrückendes Übergewicht bedeutet, so ist die sportliche Überlegenheit der einzelnen Sieger über ihre Unterlegenen mit dieser Zahl keineswegs richtig ausgedrückt, denn vielfach wurden die Punkte nur mit knappen Vorsprung gewonnen. Bei den Schulterniederlagen allerdings waren die Resultate einwandfrei und jeder Zweifel ausgeschlossen.

Der Kampfverlauf

Im Fliegengewicht wurde Eichelbach, V.f.K. das Opfer einer ruhigen Kampfroutine, wodurch er sich ablenken ließ und so von dem diese Gelegenheit auszunutzen Imperio-Ru durch einen Kopfschlag nach hinten auf beide Schultern gelegt wurde.

Thomas I und Thomas II im Feder- und Bantamgewicht verloren gegen ihre Gegner R. Stahl und Winkler nach lebhaftem und sehr schönem Kampfsverlauf nach 10 Min. durch Hüftzug aus dem Stand bezw. nach 20 Minuten nach Punkten. Stahl war wieder der hervorragend technische Ringer, wie immer, doch fand Thomas bis zu seinem Falle punktegleich mit ihm, während Winkler mit aller Gewalt siegen wollte und aufs Ganze ging.

Mit dem Verlust des Leichtgewichtkampfes für den V.f.K. mußte auch Spah seit langer Zeit wieder einmal eine Niederlage hinnehmen. Die ersten 10 Minuten verbrachte er mit Birmann-Ru in ausgeglichener Standkampf, nach weiteren 13 Minuten mußte er aus einem Überrollen am Boden in die Brücke und kam hier nicht mehr heraus. Mit diesem Kampfstand, 8 von 14 zu erreichenden Punkten für Ludwigshafen, war die Eigentumsfrage des Pokals geklärt.

Wehring-V.f.K. sollte es bestritten sein, für den Veranstalter die Ehrenpunkte zu teilen. Nach 8 Minuten kam sein Gegner Meiner-Ru im Leichtmittlergewicht durch einen Überrollen am Boden auf beide Schultern und war so der einzige Besiegte der Gäste.

Stahl-Ru wurde mit Schröder-V.f.K. durch einen überaus angelegten Kopfschlag nach hinten nach 9:23 Min. feig, während Klemm im Schwergewicht nach gutem Anfang schon nach 40 Sekunden von seinem behenden Gegner Kauf-Ru durch einen Untergriff von vorn besiegt wurde. Damit stand das Kampfergebnis 12:3 für den Stemma- und Ringklub.

Propagandakampf Wehring-Rupp

Trotz der inzwischen fast vorgeschrittenen Abendstunde herrschte im Saale größte Ruhe und Aufmerksamkeit, als die

beiden Europameister Rupp und Wehring zu einem Propagandakampf als Abschluß des Programms die Waite betreten. Was man da an Technik und Ringkampfsinn zu sehen bekam, war einfach fabelhaft. Dem höchst interessierten aufmerksamen Publikum wurde hier Ringkampf in reiner Kultur vorgeführt. Im Zeitverlaufe wurden alle nur erdenklichen Angriffs- und Abwehrstriche und Stellungen jeder Art angesetzt und ausgeführt, sodass man jede Nuance bis ins Kleinste verfolgen konnte und zum Schluß nur noch den einen Wunsch hatte, daß diese hervorragende Theorie sich immer in der Praxis auswirken möge.

Alle Teilnehmer an dem Verbeabend wurden vom Veranstalter mit Erinnerungsmünzen bedacht. Das Kampfergebnis Wehring-Ru, Drees-Ru und Krumm-Ru waltete, ausgenommen den Fliegengewichtskampf, einwandfrei und umfänglich seines Amtes.

Rugby

Heidelberger Ruderclub — S.V.G. 12:8

Der Ruderclub hatte gestern nochmals seine Mannschaft für das am nächsten Sonntag in Hannover stattfindende Spiel um die deutsche Ruderschaft einem scharfen Trainings-spiel unterzogen. Als Gegner wurde der in letzter Zeit fast aufkommende S.V.G. verpflichtet, der dem Meister, der allerdings ohne Högong, Leiper, Reinz und Greenwood antrat, während der ganzen Spieldauer harten Widerstand entgegensetzte. Klubb-Rugby hatte heute etwas enttäuscht, was wohl auf die Einleitung des Erfolges zurückzuführen mag; der Sturm konnte nicht ganz befriedigen; am besten gefielen noch Meiner als Halb, Pfendorf und Rupp in der Dreiviertelreihe. Als Schlußspieler war zeitweise etwas unklar. Der heute Mannschaftsstell des S.V.G. ist von jeder der Sturm, obwohl in bemessener auch zwei Ersatzleute mitwirkten. Die einzelnen Leute sind durchweg stark, versetzen sich aber sehr im Einzel-spiel. Die Dreiviertelreihe gab sich in der Abwehr rechtlich Mühe, verlor aber im Angriff. Dieser Mangel, der im schlechten Gange und im Quer-Rat-Vormarschläufen besteht, kann nur eine Frage des Trainings sein; Täuschung und Schneiden der Angreifer ist nur möglich, wenn Laufen und Springen sicher gelingt. Wenn diese Eigenschaften in der Mannschaft fehlen, muß gefast haben, dann dürften unbedingt bessere Resultate erzielt werden. Eine eingehende Kritik über das Spiel erübrigt sich, da es nur als Übungs-spiel zu werten ist. Wenn auch die Stadtmannschaft heute nicht zur Höchstform auflief, so erwarten wir von ihr am nächsten Sonntag ein gutes Spiel und einen knappen aber sicheren Erfolg. Der Sieg steht und fällt diesmal mit der Stimmung der Mannschaft. Die alten Taktiker in der Mannschaft werden den Weg zum Erfolg zu finden wissen. Er kann nur mit vollem Einsatz aller Abwehr- und immerwährendem Wechsel von Stürmer- und Dreiviertelreihe gewonnen werden. Die schwierigste Aufgabe haben bei dieser Spielweise die Halbs, so wie die Dreiviertel, die zu fallen verziehen und im Angriff sehr gefährlich sind. Das Ruf als Schlußmann seine Linie gut verteidigen kann, wenn er alles zu halten hat, weiß man.

Sportverein Reutenheim — Turnverein 0:3

Das Resultat kommt nicht überraschend, denn Reutenheim zeigte die bessere Leistung, die errungenen Punkte waren das Ergebnis typischen Dreiviertelspiels. Beide Mannschaften lieferten einen äußerst spannenden Kampf, der zwar scharf aber fair durchgeführt wurde. R. hat seine Mannschaft verlangt, der Nachdruck sahete sich gut ein und konnte besonders unter Sinns Führung ein schönes Dreiviertelspiel vorführen. Turnvereins Mannschaft spielte heute sehr erfahren. Obgleich im Gedränge etwas überlegen, verstand man es nicht, diesen Vorteil auszunutzen. Andererseits verlagien die Dreiviertel fast vollkommen. Einige Male hatten die Turner auch mifflisches Pech, sowohl im Angriff wie in der Verteidigung; aber im großen und ganzen war die schmerzliche Lehre, die sie erfahren mußten, durch kluges, erfahrenes Spiel vermindert.

Der Spielverlauf sei ganz kurz erwähnt, obgleich nach und nach eine gewisse Eindringlichkeit nicht zu vermeiden war. R. drückt von Anfang an auf Tempo, löst aber bei den flinken Turnern auf harten Widerstand. Obwohl zeitweise Turnvereins etwas vom Spiel hat, gelang es R. durch einen von Bender eingeleiteten Angriff durch Helmstädt den ersten Versuch zu erringen. Durch einen großen taktischen Fehler des R. Schlußspielers, der jede Energie vermissen läßt, kommt T. zum Ausgleich. In der zweiten Spielhälfte konnte man allgemein das gleiche Bild wahrnehmen. Lebhafter und wechselvoller Kampf beider Parteien, wobei es Sinz zweimal gelang, seine Durchbrüche erfolgreich zu Ende zu führen; jedoch beide Male verfehlte beim Versuch zu verwandeln, der Ball sein Ziel. Bei diesem Resultat blieb es bis zum Schluß, wobei wiederum verschiedene "Chancen" beiderseits ungenutzt blieben.

Leichtathletik

Waldlaufmeisterschaften der Verbände

Norddeutschland

Osten von Dredmann und Petri

Auf einer 10,5 Kilometer langen Strecke bei Vänneburg brachte der Norddeutsche Sportverband seine Waldlaufmeisterschaft zur Entscheidung. Das Rennen spielte in einem harten Kampf zwischen dem Hamburgern Osten, Dredmann und Petri. Erst ganz zum Schluß konnte Osten, der einen vorzüglichen Eindruck machte, sich von seinen Gegnern freimachen und einen sicheren Sieg herausholen. Seine Zeit betrug 38:53 Min., Dredmann brauchte 39:28 und der vorjährige Meister Petri kam in 34:18 Min. ein. Erst dann folgten die Restlinge Sandmann-Göthorn 34-43,6 und Goldhais-Werletens 35:44,1 Min. Den Mannschaftslauf sollte sich die erste Mannschaft der Hamburger Polizei vor der zweiten.

Westdeutschland

Sieger: Obelode-Wissen

Wie fast überall, war auch bei der westdeutschen Waldlaufmeisterschaft die Witterung sehr schlecht. Die Austragung erfolgte auf einer 5,8 Kilometer langen Strecke bei Remscheid, die zweimal zu durchlaufen war. Schon nach der Hälfte des Weges scherte sich Obelode-Wissen einen ausreichenden Vorsprung, von dem er bis zum Ziel zehrte. Obelode feigte in 28:13,6 Min. vor Siegers-Düren 29:45,2 Min. und Rinder-Düsseldorf 32:05 Min. Im Mannschaftslauf blieb der D.S.V. München mit 50 Punkten vor Viktoria Dortmund 51 sowie Sportfreunde Elegen und Jugend Düren mit je 58 Punkten. Den Lauf der Junioren gewann Paul-Elegen in 28:24 Min.

Stettin

Dr. Felger Zweiter hinter Rapp

Der deutsche Volksturnverband Dr. Otto Felger stellte seine Vielseitigkeit bei der Waldlaufmeisterschaft des Bezirks Stettin unter Beweis, wo er in der Hauptklasse startete und hinter seinem Rivalen Rapp den zweiten Platz belegen konnte. Die Strecke des Waldlaufs führte über 7 Kilometer. Rapp-Felger Stettin feigte in 24:12,5 Min. Dr. Felgers Zeit war

24:26 Min. Als Dritter folgte Harms-Polizei 24:38 Min. In der Mannschaftsmeisterschaft siegte Preuden Stettin vor dem Stettiner S.C.

Brandenburg

Sieger: Brand-Polizei Berlin

Die Waldlaufmeisterschaft des Verbandes Brandenburgischer Athletikvereine ging in Frankfurt-Ober über eine Strecke von etwa 10 Kilometer vor sich. Der Zielfortwärtiger Rabe-Pudewalde hatte sich sofort nach dem Start an die Spitze gesetzt und lag auch nach 1/2 Weg noch knapp in Front. Auf dem letzten Teil des Rennens kam Brand-Polizei Berlin mehr und mehr auf, nahm schließlich die Führung und verteidigte sie gegen Politor-UG. Brand feigte in 23:40 Min. mit drei Meter Vorsprung vor Politor, dem 40 Meter zurück Rabe vor Riergwa-Rauen folgte. Im Mannschaftslauf wurde die Polizei mit 9 Punkten Sieger vor Post S.C. 17 und U.G. Berlin 19 Punkten.

Schach

Schachgroßmeister Richard Reti in Mannheim

Richard Reti, der Sieger im Dr. Körner-Turnier des Wiener „Dakota“ und im Internationalen Giebener Schachturnier, welche am Samstagabend als Gast im Schachklub Mannheim, um im Goldsaal des Apollo-Kassens eine Vorstellung im Simultankampfe zu geben und außerdem ein paar Partien ohne Anhalt des Brettes zu spielen. Abends kurz nach 8 Uhr betrat Reti den Goldsaal, von allen Anwesenden durch Handklopfen begrüßt. Der erste Vorstunde des Schachklubs Mannheim, Dr. Staeble, richtete an den Großmeister eine kurze Ansprache, in der er ihn an seinen letzten Meilen-erfolgen in Wien und Gießen beifällig erwähnte. Dann nahm der Meilenkampf, dem viele Gäste mit aktiverem Interesse aufsaßen, seinen Anfang. Die Schachstücke waren in einem weichen gebeden Kurzes aufgestellt, an dessen Außenseite 80 starke Schachspieler aus Mannheim, Ludwigshafen und Corroten Platz genommen hatten. Auf der Bühne waren zwei runde Tische aufgestellt, an denen die beiden Meilenmeister Reti und Blum saßen, die mit der Führung der beiden Blindpartien beauftragt waren. Meiner Hans Ruchti wirkte als Aufseher, und jedesmal, wenn Reti in seinem Rundgang auf der Bühne vorüberkam, rief ihm Ruchti laut und deutlich die beiden Blau der Blindspieler zu, worauf Reti ohne Anhalt des Brettes mit einem Blick ins Leere auch in den kompliziertesten Stellungen ohne allmähliches Überlegen seine Gedanken mit solcher Deutlichkeit erwiderte. Der Blindspieler muß also während seines Meilenkampfes gegen 80 Runden ununterbrochen die beiden Stellungen der Blindpartien im Kopfe haben, und er muß diese Stellungen dermaßen beherrschen, als ob er das Brett vor sich hätte. Es bedarf dazu eine bewundernswürdige, dem Vollen eigenliche unerschütterliche Gedächtnis, doch stellt das Blindspiel beifälliger Weise bedeutende Anforderungen an die Nerven. Reti hatte sich diesmal ausbedungen, durchwegs mit den weißen Figuren zu spielen, sodass überall der Anzug hatte. Von der neugierigsten Aufmerksamkeits-Gründung, die er selbst an einer neugierigen Anwartschaft auszubilden hat, machte der Großmeister diesmal nicht viel Gebrauch, sondern beschränkte sich überwiegend auf das klassische Eröffnungs-spiel mit e2-e4. Um die Überwahrung der Spielführung der beiden Blindpartien machten sich die beiden Schachmeister Bruno Müller und Guao Huskova verdient. Unter den anwesenden Gästen bemerkten wir den Vorsitzenden des Oberrheinischen Schachbundes, Prof. Riemer aus Karlsruhe. Eine angenehme Überraschung des Simultankampfers war sein reiches Spiel, das von einem genialen Positionssinn Zeugnis abgab, und man möchte sagen, daß Reti fast noch rascher als der Weltmeister Aljechin seine Gegner abfertigt. Allerdings, mit der zunehmenden Schwierigkeit der Stellungen, achaltete sich der Rundgang naturgemäß allmählich langsamer. Nachdem der Kampf etwas über 2 Stunden gedauert hatte, erlanierte Reti die erste Überraschung, die einigmal Aufsehen erweckte. Der Spieler der ersten Klasse, Kabilis-Weinheim, forderte den Großmeister ein Matt in 8 Zügen an. Da die Mattdrohung unbedenkbar war, mußte Reti in dieser mit Königsbauern er-offneten Partie bereits im 20. Zuge die Waffen strecken. Ruchti wurde zu seinem Erfolge von allen Seiten beifällig begrüßt. Eine viertel Stunde später gelang es Otto Winkler in einer russischen Partie bereits im 16. Zuge ein Remis zu er-zwingen. Der weitere Verlauf brachte dem Großmeister eine ganze Reizung über auf den, und dann noch eine Anzahl Remissen. Beide Blindpartien machte der Großmeister nach hartem Kampfe unentschieden. Der Schachkampf dauerte im Ganzen 6 1/2 Stunden bis 14 Uhr morgens. Das Gesamt-ergebnis ist folgendes: Von insgesamt 82 Partien schließlich der beiden Blindpartien verlor Reti nur eine einzige, und zwar gegen Radtsch-Weinheim, gewann 17 und machte 14 unentschieden.

Schwimmen

Olympiaprüfung der Schwimmer

Ein Nachtrag

Das Schiedsgericht für das Kunstspringen hat nach Beendigung der Veranstaltung das Ergebnis im Kunstspringen einer nochmaligen Prüfung unterzogen und dabei eine Änderung vorgenommen. Die Platzierung für die beiden ersten Plätze lautet demnach: 1. Mundi-Halberstadt, Platz-siffer 7, 178,75 Punkte; 2. Riebschläger-Betz, Platz-siffer 8, 177,00 Punkte.

Der S.E.B. erzielt ein 0:0

Die bekannte englische Amateurmansschaft Corinthians war am Sonntag wieder einmal beim Hamburger Sportverein zu Gast und fand in ihm gleichwertigen Gegner. Der S.E.B. spielte ohne Horn, allerdings mit Harber, der jedoch schon nach fünf Minuten durch einen Sturz erneut verletzt wurde und zu einer Stollenrolle verurteilt war. Unter diesem Ausfall litt der Innensturm, der sich natürlich nicht durchsehen konnte. Auch bei den Engländern war der Innensturm sehr schwach, dagegen hinterließ hier die Verteidigung einen vorzüglichen Eindruck. Dank der guten Vorfertigung war der S.E.B. im Feldspiel überlegen und konnte besonders nach der Halbzeit hart drängen. Trotz des überlegenen Spielers kamen jedoch keine Tore zustande, lediglich das Gegenverhältnis konnte auf 0:3 heraufgeschraubt werden.

Fußball

Sieg der Corinthians in Hannover

Die englische Amateurmansschaft Corinthians spielte am Freitag nachmittags in Hannover gegen eine Mannschaft des Südb. Bezirks. Bei regnerischem Wetter wohnten dem Spiele nur etwa 3000 Personen bei, die ein sehr klüffiges Kombinations-spiel der Engländer zu sehen bekamen. Bei der Pause führten die Gäste 2:0, um schließlich mit 2:1 zu liegen. Das Schiedsgericht für Hannover schied der Halberstädter, Hannover war durch den Ausfall des Mittelfelders Wolpert, der nach der Pause ausfiel, allerdings etwas gehandicappt.

Das grüne Monofel

Roman von Guido Krenker

30) Sie öffnete die Augen; da hier: Als Täter kommt ein gewisser John Sherwood in Frage, der mit dem berühmtesten Hochstapler Frank McGornick identisch sein soll.

Frank McGornick — sie kannte diesen Namen, wie die ganze Welt ihn kannte, weil er immer wieder in der Presse auftauchte.

John Sherwood aber war dieser Frank McGornick! Jetzt ein Schwerverbrecher und ein Mörder!

Brüffel hatte er demnach gemeint, als er vorgestern abend in seiner Pension davon sprach, daß er auf zwei Tage verreisen möchte — Brüssel, wohin er gefahren war, um einen der reichsten Männer der Welt zu ermorden und zu berauben.

Jeden Moment konnte man ihn verhaften. Denn die Zeitung schrieb ja, daß sein genaues Signalement vorliege. Wenn man ihn dann verhöre und in dem Schlafwinkel der Karstraße sein Gepäck durchstöbert . . . Ob — er würde sie nicht schonen, sondern ihren Namen nennen und sie mit sich reißen ins Verderben!

Ines Rionni, die Dina des Estorial-Theaters als Komplizin eines Raubmörders . . .

Das sollte das Ende sein? Durch ihre aufgewühlten Gedanken zuckte sich ein Name:

Henner von Traß, der sie mit all seiner hochmütigen Distanziertheit und der undestinierten Bornehmtheit seiner Erscheinung fasziniert und von Stunen gebracht hatte — jetzt war die Stunde gekommen, ihre Nacht an ihm zu erproben!

Eine Stunde bitterer Not, die sich nie hatte ahnen lassen und ihrer beiden Rollen verlustig.

Er würde zu helfen wissen! Aber hatte John Sherwood nicht gesagt, daß der Vorkaufsrat verreckt sei?

Doch, selbst wenn er hier gewesen wäre — mügte er nicht ihr Todesfeind sein? War sie denn so verblendet, Rettung gerade von einem Manne zu erwarten, gegen den sie solche Schuld trug? . . .

Dem Chaos ihrer Gedanken entrang sie sich erst, als der Wagen vor ihrem Hause hielt.

Alle Kraft mußte sie aufbieten, um den Lift zu erreichen. Sie ließ sich von ihrer Jofe ein Togaogen reichen, rührte das Eisen nicht an, sondern verblümmerte die Stunden des Nachmittags wie in apathischer Erstarrung auf der Lottomane.

Eine Verabredung zu einem Roboter im Mercedes-Palast, die sie für fünf Uhr mit Bekannten getroffen, sagte sie telefonisch ab.

Sie wartete, daß irgend etwas geschehe. Doch was es sein sollte, wußte sie nicht.

Das Aufschließen des Telefons ließ sie hochschreien.

Unbestimmte Angst zitterte ihr durch die Adern, als sie sich erhob und den Hörer vom Tischapparat nahm.

„Ja — bitte.“ Diese harte bessere Stimme, die jetzt im Mikrophon erwachte — die gehörte dem Mörder des Präsidenten Hofea Bruce!

„Ines, ich bin in Berlin. Das letzte Mal und nur noch auf wenige Stunden. Aber es handelt sich um meinen Koffer, der noch in der Pension steht und mein Geld und meine gesamten Papiere enthält. Ohne den darf ich unter keiner Bedingung fort. Also mußt du ihn mir besorgen und bringen. Um punkt zwölf Uhr heute nacht vor der kleinen Weinstube, in der wir vor zehn Tagen zur Nacht aßen und wo ich dir den Fall Traß auseinanderlegte. Da erwartest du mich mit dem Koffer und einer geschlossenen Autodrohke, die du mir zum Weiterfahren überläßt. Damit trennen sich dann unsere Wege endgültig.“

„Das haben Sie schon getan.“ „Wegereist du dich etwa?“

„Ja . . . sagte sie leise, aber sehr fest, . . . ich weigere mich. Wir haben nichts mehr zu schaffen miteinander. Seit ich heute mittag las, wer du bist und was du getan hast . . .“

„Wehe dir, wenn du mich vergebens warten läßt!“ „Das werde ich bestimmt tun! Keine Nacht der Welt kann mich zwingen, dir noch einmal zu Willen zu sein. Also rechne nicht mit meinem Kommen. Wir dürfen uns nie mehr wiedersehen. Überginge ich aus freien Stücken zum Gericht und bestätigte mich dessen, wozu du mich veranlaßt hast.“

„Sie legte den Hörer in die Gabel zurück und warf sich wieder auf das Kissen. Die erkünstelt feste Gelassenheit, mit der sie gesprochen, schlug jetzt zurück in fliegende Erregung. Welch eine an Wahnsinn grenzende Tollkühnheit, noch einmal sich nach Berlin zu wagen!“

„Und wie — wenn seine verzweifelte Entschlossenheit, die vor nichts zurückzuckte, sich nun gegen sie selbst richtete? Würde er tun, was er wollte!“

Die Grenze war überschritten. Es gab keine Gemeinschaft mehr zwischen ihnen beiden.

Doch nichts geschah. Alles blieb still. Der Nachmittag glitt in den Abend hinüber. Erst im allerletzten Moment fuhr sie zum Theater. Sie spielte überreizt und nervös; überhörte Stichworte und verpöste Einträge des Kapellmeisters; ließ den Inspektanten wie einen Bühnenarbeiter stehen, als er eine Frage an sie zu richten wagte; verweigerte ihrem Partner Dacapo, obwohl sie darauf doch sozusagen vertraglich festgelegt war.

Und schon während der großen Pause fieberte die Angst in ihr, was nachher werden sollte, wenn die Vorstellung zu Ende war.

Wieder heim in ihre Wohnung? — Für graute vor der Einsamkeit der langen Zimmerflucht und dieser Nacht, in der sie keine Stunde Schlaf finden würde.

Oder in den Bühnenklub fahren? — Unerträglicher Gedanke, hundentlang leerem Gelächern zu lauschen und sich zu einer Heiterkeit zwingen, von der sie doch so weite fern war.

Mit einmal begann sie sich: Der Verein der ausländischen Journalisten zu Berlin gab heute im Regent-Hotel seinen alljährlichen Ball, der sozusagen die Saison der Reichshauptstadt mit einleitet, weil er zu den Veranstaltungen von Rang gehörte. Sie befah eine Einladung, wie jeder Mensch, der im öffentlichen Leben Berlin eine Rolle spielte.

Sicher traf sie dort eine Legion Bekannte. Selbst würde sie trinken, den sie sonst verabscheute. Tanzen, lachen. Sich hinwegsetzen über das lauernde Entsetzen dieser Nacht. Vielleicht, wenn sie morgen im Frühstück heimkam, um nur ein Bad zu nehmen, sich umzukleiden und ins Theater zur Probe zu fahren — doch dann das Schwerkste schon überwunden war.

Von ihrer Garderobiere ließ sie zu Hause anrufen, damit die Jofe ihr ein großes Abendkleid, Schmuß und Pelz ins Theater brachte.

Und jetzt, wo sie sich selbst entronnen war — spielte sie nach der Pause die beiden letzten Akte wieder mit jenem hinreißenden Temperament, das die sechshundert Zuschauer in einen Taumel des Entzückens versetzte.

„Hallo, old boy?“ John Kerridge wandte sich um. Vor ihm stand Tom Dopyk, der Berliner Vertreter des „London-Mirror“, der größten illustrierten Tageszeitung der englischen Hauptstadt, und kredite ihm laudend die Hand entgegen.

„Tag, John. Was tust du in Berlin? Eben erst angekommen?“

Der Detektiv drückte die gebotene Rechte. „Eben erst. Mit dem Flugzeug. Das heißt: an sich bin ich schon seit einer Woche hier, habe aber für zwei Tage in Amsterdam und Brüssel zu tun. Von dort komme ich gerade.“

„Und hast vorher nicht noch den Frank McGornick verhaftet?“

„So schnell geht das leider nicht. Vorläufig fehlt jede Spur. Aber wir werden den Burischen schon kriegen. Die Berliner Zeitungen sind wohl alle voll von der Sache?“

„Und ob! Unglaubliche Geschichte. Hofea Bruce ermordet! Noch vor vier Tagen habe ich ihn in Hamburg interviewt. War er schon lange tot, als ihr ihn aufsandet? Aber komm in die Bar auf einen Drink. Du mußt mir alles genau erzählen. Daran mache ich dann morgen für den „London-Mirror“ eine feine Story von zweihundert Druckzeilen.“

John Kerridge schüttelte den Kopf. „No, mein Junge — jetzt bin ich abgelenkt und lege mich erst mal oben in meinem Zimmer eine Stunde hin. Denn obwohl ich eigentlich in rein privaten Angelegenheiten nach Berlin kam, wartet nun durch diese Nordgeschichte eine Menge Arbeit auf mich. An sich geht sie mich nichts an. Offiziell, meine ich. Aber da sprechen noch andere Gründe mit, weshalb ich sie in die Hand nehme. Und irgendwie lauten Spuren hierher nach Berlin.“

(Fortsetzung folgt.)

Am 14. dieses Monats verschied

Herr Geheimrat Kommerzienrat

Heinrich Vögele

Der Verstorbene gehörte dem Aufsichtsrat der Daimler-Benz Aktiengesellschaft seit dem Jahre 1904 ununterbrochen an.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Freund und guten Berater; er stellte sein reiches Wissen der Gesellschaft jederzeit gern zur Verfügung und hat so in hohem Maße zum Aufbau des Unternehmens und zur Begründung seines Weitruhes beigetragen.

Sein Name wird mit der Gesellschaft stets verbunden bleiben und wir werden dem Verstorbenen auch in Zukunft ein ehrendes Gedenken bewahren.

Stuttgart-Mannheim, den 16. April 1928.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Daimler-Benz Aktiengesellschaft.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater

Wilhelm Emig

Weichenwarter a. D.

im Alter von 73 Jahren nach längerem, schwerem Leiden am Sonntag nachmittag sanft entschlafen ist. Feudenheim (Talstr. 45), den 16. April 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Sofie Emig Wwe. Familie Christian Hurst.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittag 3 Uhr, von der Friedhofskapelle Feudenheim aus statt.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch!

Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör und Zentralheizung, Obstplatz, gegen eine

5-6 Zimmer-Wohnung in gleich guter Lage zu tauschen gesucht. — Angebote unter R O 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2179

2 leere Zimmer mit Küchenzubeh. an feiner. Ober. zu vermieten. Q 4, 17, 1 Tr. *2154

Möbliertes Zimmer mit 3 Betten u. Ventil. an Schüler zu vermieten. Q 2, 28, 3 Treppen. *2150

Möbliertes Zimmer an feiner. Herrn per sofort zu vermieten. Pilsenerstr. 45. *2150

Wer überflüssige Möbel sowie Einrichtungsgegenstände aller Art schnell u. gut verkaufen will, wende sich an uns. Wir übernehmen Versteigerungen u. Verkäufe aus Vorsteig.- u. Vormittlungsbüro. Mannheimer U. 1.1 (Grüne Haus) 520

Grün & Biffinger Aktiengesellschaft Mannheim.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am 8. Mai 1928, nachmittags 3 Uhr im Geschäftsbau der Drebbner Bank, Filiale Mannheim stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Genehmigung der Vermögens- und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1927 u. Gewinnverteilung.
 2. Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
 3. Aufstellung von Vorstandsmitgliedern.

Zur Ausübung des Stimmrechtes in der Generalversammlung müssen die Aktien mindestens am 2. Tage vor derselben bei der Geschäftsstelle oder bei der Drebbner Bank, Filiale Mannheim, und den übrigen Niederlassungen der Drebbner Bank oder bei der Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft a. N. in Mannheim und Filiale in Mannheim hinterlegt werden. *2178

Mannheim, den 14. April 1928. Für den Aufsichtsrat: **Geheimer Rat Dr. Grauer, Vorsitzender.**

Plissee

Jede Art von Blissee, Kanten, Holzlame, Klappe, Dekatur. Schober, Qu 7, 10 u. 15 Tel. 32325. Anerkannt erstes Geschäft am Platz. *2150

Todes-Anzeige

Hiermit allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Baumelster

Ludwig Metz

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim, 16. April 1928.

Mittelstraße

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung hat in Ober-Absteinach in aller Stille stattgefunden. 5000

Mutterschulkurs

unter Leitung des Mannheimer Mutterschulungs V. V. und des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz.

Jeder Kurs umfasst 10 Abende. Kursdauer ungefähr 4 Wochen.

I. Teil. II. Teil.

Was u. Verrichtung des menschlichen Körpers im allgemeinen. Im Säuglings- und Kleinkindesalter.

Besonderheiten des Kindes, des weiblichen Körpers. Pflege u. Ernährung des Säuglings mit Übungen.

Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett. Mütterlich, Säuglich, Vererbung der Nahrung.

Allgemeine Hygiene. Körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

Infektionskrankheiten. Körperpflege, Bad, Bekleidung.

Erziehungsfragen im Kindesalter. Herr Dr. Ritter, Kinderarzt.

Kaufmannschaft von Kindern. Herr Dr. Graeff.

Die Teilnehmergebühr beträgt M 5.—; sie kann im Bedürfnisfalle herabgesetzt werden. Eine Einschreibgebühr von M 2.— ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Winkelschüler: 18 Jahre.

Kursbeginn: 16. April (Freitag) — außer Mittwoch und Samstag.

1. Teil: zwischen 8 und 9 Uhr in R. 5, 1. Jugendamt, Zimmer 104.

2. Teil: Ankerden Platz und Donnerstag im Roten Kreuz, Q 7, 12, zwischen 8 und 9 Uhr.

Dachdeckerei Schramm

übernimmt sämtl. Dacharbeiten, welche von langjährig bei mir beschäftigten Leuten fachgemäß u. schnell ausgeführt werden. Prompte Bedienung. *2179

R. Schramm, Dachdeckermeister Lager und Werkstätte. Telefon 51 602. Mittelstraße 120.

Vermietungen

Schöner Laden

in Nebenraum u. ev. Werkstatt in verkehrsreicher Straße d. Schwabstraße zu vermieten. *2141

Anfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

Wohnungen

2, 3 u. 4 Zimmer u. Nebenzimmer, ev. Bad, in bester Lage, ev. in ruhiger Straße, ev. in ruhiger Straße, ev. in ruhiger Straße. *2142

Anfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

Zimmer

in ruhiger Straße, ev. in ruhiger Straße, ev. in ruhiger Straße. *2143

Vermietungen

Zu vermieten:

7 Zimmer-Wohnung

in bester Lage, ev. in ruhiger Straße, ev. in ruhiger Straße. *2144

Anfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

4 Zimmer u. Küche

in bester Lage, ev. in ruhiger Straße, ev. in ruhiger Straße. *2145

